

Feuerwerk an der Orgel

Silvester Welche musikalischen Knaller Johannes Skudlik zündete

VON ROMI LÖBHARD

Landsberg Es war ein ungewöhnliches, äußerst interessantes Programm, das Johannes Skudlik den Besuchern des Silvesterkonzerts in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Landsberg zum Jahresausklang 2015 bot. An Beginn und Ende standen zeitgenössische, allerdings recht unterschiedliche Orgelwerke. Dazwischen changierte die Auswahl zwischen Barock, Wiener Klassik und Romantik.

Am Beginn stand das „Te Deum“ für Orgel von Naji Hakim, einem unglaublich produktiven, vielfach ausgezeichneten Franzosen mit libanesischen Wurzeln. Der Komponist hat mit dem Te Deum ein schier gewalttätiges Epos mit eher unwirklichem, offenem Ende geschaffen. Skudlik überzeugte bei den wellenartig aufgewühlten Tonfolgen mit makelloser, virtuoser Fingerarbeit, setzte mit tiefen, fordernden Tubabeziehungsweise Posaunenstößen Glanzpunkte.

Danach war für Musiker und Zuhörer Erholung angesagt. Max Regers Choralvorspiel zu „Vom Himmel hoch“ zeichnet sich aus durch viele harmonisch-sanfte Verzierungen rund um die Melodie. Der Landsberger Kirchenmusiker folgte dieser gleichmäßig und ruhig. Toccata und Fuge in d-Moll von Johann Sebastian Bach: In den Orgelprogrammen von Johannes Skudlik taucht sie immer wieder auf. Allerdings klingt dieses überaus bekannte, weltweit viel gespielte Werk immer wieder anders. Skudlik interpretierte es beim Silvesterkonzert in schnellem Grundrhythmus, mit etlichen, vor allem am Beginn gesetzten Generalpausen.

Die Tonfolge B-A-C-H als Reminiszenz an den großen Barockmusiker inspirierte etliche Komponisten. Franz Liszt hat sich in einem Präludium in ganz eigener, ausgefallener Art damit auseinandergesetzt. Die

abrupten Wechsel zwischen zarten, stillen Melodien und kräftig-brachialen, stoßartigen Tonfolgen sind aufregendes Hörvergnügen. Skudlik interpretierte zudem sehr dynamisch und ließ erst gegen Ende des Stücks das B-A-C-H voll zur Geltung kommen. Danach wurde es erneut zeitgenössisch.

Der Italiener Paolo Bougeat hat mit der „Toccata terza“ ein vergnüglich-harmonisches Werk geschaffen. Johannes Skudlik begann romantisch-verspielt, um dann mit viel Effekt in einen treibenden, tänzerischen Rhythmus überzugehen, der das Stück bis zum Ende begleitete.

Abschluss der Silvester-Orgelgala war eine Improvisation. Johannes

Skudlik hat sich einiger Takte aus der Feuerwerksmusik angenommen und mit diesen die grandiosen Möglichkeiten der Stadtpfarrkirchenorgel ausgeschöpft. Zu hören waren etliche Register, von feinen Blockflöten bis zu Glockenspiel-Einläsen. Alle schienen unterschiedliche Feuerwerkskörper zu charakterisieren. Selbst die Vorarbeit, das Zünden der Raketen konnte erahnt werden.

Nach einer Stunde hervorragender Orgelmusik hielt sich der Großteil der Besucher allerdings nicht mehr allzu lang in dem Landsberger Gotteshaus auf. Viele strömten schnell nach draußen, vermutlich, um den Jahreswechsel in gewohnter Umgebung erleben zu können.



Johannes Skudlik beim Silvesterkonzert in der Landsberger Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt.

Foto: Thorsten Jordan